

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Rheingauer Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwärts
ohne Zustellgeld und Postgebühren.

Druck und Verlag von Alwin Seege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Abend eingegeben.

Nr. 4.

Eltville, Samstag, den 15. Januar 1916.

47. Jahrg.

Die Hauptstadt Montenegros von unseren Verbündeten erobert.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Januar, vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Reims in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa tausend Metern an. Der Angriff zerschellte. Der Feind suchte eilig unter unserem wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzulaufen. Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert. In der südlichen Umwallung von Lille flog gestern früh das in einer Kasematte untergebrachte Munitionslager eines Pionierparks in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfange in Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern Abend zur Bergung von siebzig toten und vierzig schwerverletzten Einwohnern geführt. Die Bewohnerschaft der Stadt glaubt das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen. Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofes Solignies entfernten rote Kreuz-Flaggen wurden gestern bei unserer erneuten Beschließung der Bahnanlagen wieder aufgehängt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tenenfels (südwestlich von Mory) brach ein russischer Angriff verlustreich zusammen. Nordlich von Kozienkowsk warf ein Streifkommando russische Vortruppen aus ihrer Hauptstellung zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Januar
vorm. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Reims. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsversuch gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gefechte von Maisons de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Bölle und Jümmelmann schossen nordöstlich von Courcelles und bei Vapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Sr. Maj. dem Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen. Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Roubi, ein viertes englisches Flugzeug durch unser Abwehrfeuer bei Eigny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den acht englischen Fliegeroffizieren sind sechs tot, zwei verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front.

Bei Nowosjolki (zwischen der Dniestr und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Posten vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Jan., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen blieb die Gefehtätigkeit außer einzelnen Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfen beschränkt.

Ostlicher

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Montenegros Hauptstadt erobert.

WTB. Wien, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Ämtlich
wird verlautbart: 14. Jan. 1916.

Die Hauptstadt Montenegros ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern Nachmittag in Cetinje, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingerückt. Die Stadt ist unversehrt, die Bevölkerung ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Beraue und Lovcen genommen.

WTB. Wien, 11. Jan. (Nichtamtlich.) Ämtlich
wird verlautbart, 11. Januar, 1916

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern herrschte, von den gewohnten Artilleriekämpfen abgesehen, auch an der bessarabischen Front und in Ostgalizien Ruhe. Seit heute richtete der Feind von neuem nach heftigstem Artilleriefeuer vergebliche Angriffe gegen den Raum Toporow-Parancze.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

In Südtirol erschienen über dem Eisental elf italienische Flieger, die an mehreren Punkten erfolglos Bomben abwarfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Lovcen ist genommen. In dreitägigen harten Kämpfen überwand unsere tapfere Infanterie im prächtigen Zusammenarbeiten mit der schweren Artillerie und Seiner Majestät Kriegsmarine den erbitterten Widerstand des Felafes und die ungeheuren Schwierigkeiten des winterlichen Karstgebirges, das wie eine Mauer 1799 Meter hoch aus dem Meere ansteigend, seit Jahren zur Verteidigung eingerichtet wurde. 26 Geschütze, darunter zwei zwölf-Cmtr.-Kanonen, zwei 15 Cmtr. moderne Mörser und zwei 24 Cmtr. Mörser, dann Munition, Gewehre, Verpflegungs- und Bekleidungsgegenstände sind die Beute. Ein Teil der Geschütze ist intakt und wird gegen den Feind verwendet. In Nordostien Montenegros wurde der Feind, der gestern knapp vor Beraue nochmals Widerstand leistete, geworfen. Der Ort und die beherrschenden Höhen südwestlich davon sind in unserem Besitz. Raschem Zugreifen gelang es, die brennende Eisenbrücke in Beraue vor gänzlicher Zerstörung zu bewahren. Bei Ipel wurden wieder dreizehn serbische Geschütze mit viel Munition ausgegraben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Flucht der Engländer von Gallipoli.

TU. Berlin, 13. Jan. Aus dem Hauptquartier der fünften türkischen Armee wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: Auch hier bestätigt man, daß die Absicht des Feindes abzuweichen, niemanden verborgen war. In der Armeeführung war bekannt, daß die erste Linie verstärkt wurde und die unermüdlichen Angriffe der Türken abzuwehren hatte, während die dahinter liegenden Gräben allmählich geräumt wurden. Die Engländer waren äußerst nervös beim Rückzuge, verschossen ihre Leuchtkugeln und knallten zwecklos umher. Die türkische Artillerie erzielte ausgezeichnete Resultate. Die Gräben sind in ihrer ganzen Länge aufgerissen, die Unterstände gerieten in Brand, wie überall auch hier die Flucht war, beweist der Umstand, daß die Engländer nicht im Stande waren, ihre Pferde fortzuschaffen. Sie haben sie so, wie sie dastanden, in langen Reihen niedergeschossen. Ein höherer Offizier zeigte mir ein Bündchen Patronen, deren Spitzen angefeilt waren. Man hatte große Mengen davon in den verlassenen englischen Gräben gefunden.

Eine neutrale Stimme zum Baralongfall und der englischen Antwort.

TU. Berlin, 13. Jan. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ vom 6. Januar 1916 geben eine kurze Inhaltsangabe der englischen Antwort auf die deutsche Denkschrift zum Baralongfall und bemerken dazu, mit obiger Antwort ist das deutsche Sühnegebeten wegen der Ermordung von zwölf deutschen Unterseebootleuten durch britische Flottenmannschaften auf Befehl eines Kapitäns von der englischen Regierung abgewiesen worden. Eine wichtige Angabe enthält die Antwort Greys aber doch, sie befreit den furchtbaren Tatbestand nicht. Man hatte es kaum zu glauben vermocht, daß sämtliche zwölf überlebende Mannschaften eines deutschen Unterseeboots, das nicht im ehrlichen Kampfe, sondern auf hinterlistiger Art bei falscher Flagge vernichtet worden war, als sie sich ergeben hatten, auf Befehl des siegreichen englischen Kapitäns wie Raubwild niedergeschossen wurde, darunter der Kommandant des Unterseeboots. Sir Edward Grey sucht diesen Vorgang mit drei von deutscher Seite begangenen Akten zu decken, welche Akte sich aber gänzlich zum Vergleich anführen lassen, auch nicht der von Grey herangezogene Edelmut mit der Rettung von Seeleuten und anderen Fällen. Die Hauptfrage verliert dadurch nichts an ihrem furchtbaren Ernst: haben britische Flottenmannschaften auf Befehl ihres Kapitäns deutsche Unterseebootleute ermordet, nach dem sie sich ergeben hatten? Die englische Regierung ist nicht in der Lage, diese Frage zu verneinen, sie weigert sich aber, die Mörder zur Verantwortung zu ziehen. Nun hat Deutschland das Wort. Es steht auf viel zu hoher zivilisatorischer Stufe, um gleiches zu tun und sich nun auch am Leben englischer Gefangener vergreifen zu wollen. Scharfe Repressalien können aber nicht ausbleiben, schon um eine Wiederkehr solcher Verbrechen nach Möglichkeit zu verhindern. Auch in neutralen Staaten wird man sich nicht verhehlen, daß die englische Regierung mit ihrem Baralong-Weißbuch den Schild Englands mit einem unlitigbaren Makel besetzt hat. Hätte sie das furchtbare Verbrechen der englischen Seeleute mit der blinden Wut über die deutschen Unterseebootleute einigermassen zu entschuldigen versucht, man hätte es verstanden. Daß sie aber mit sophistischen Ausflüchten über diesen Fall hinweggleitet, dafür fehlen zur richtigen Kennzeichnung der Sprache die Worte. Es ist schändlicher als die Tat selbst. Welcher Verwilderung dieser Gefinnung der Kreise, die Träger und Vorbild der Menschlichkeit sein sollten, gehen wir noch entgegen? (Es erübrigt sich wohl, zu dieser Ausführung ein Kommentar hinzuzufügen.)

600 000 Mann italienische Verluste.

* Berlin, 13. Jan. (Zens. Bl.) Nach einer Drahtung der „Deutschen Tagesztg.“ befragt eine Genfer Meldung, daß die Verluste des italienischen Heeres an

der österreichischen Front bis zum 1. Dezember 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten betragen.

Die Erstürmung des Lovitschen.

* Berlin 12. Januar. (Zens. Bln.) Der Kriegsbefehlshaber des „L.-A.“ meldet über die Erstürmung des Lovitschen: Nach wochenlanger eifriger Vorbereitung, die namentlich der schweren Artillerie einen tadellos arbeitenden Munitionsnachschub schaffen mußte, begann vor einigen Tagen der Angriff auf den Lovitschen. Er bildet das Endergebnis eines wohlwogenen, bis in die letzten Einzelheiten ausgearbeiteten Angriffsplanes. Unserer Armeeführung war die Stärke der montenegrinischen Befestigungen genau bekannt und sie wußte auch, daß in letzter Zeit ein weiterer artilleristischer Ausbau des 1757 Meter hohen Berges vorgenommen wurde. Nachdem in der letzten Woche alle Vorbereitungen beendet waren, nahm die planmäßige Beschließung, die der langsam und vorsichtig vordringenden Infanterie den Weg bahnen sollte, ihren Anfang. Von zwei Seiten erstomm die Infanterie die Straßen zum Lovitschenpaß. Im Norden ging es über die Höhe von Arsiac, die genommen wurde; südlich von Gattaro wurde das Vorgehen über den Solar durchgeführt, der am Samstag im Sturm genommen wurde. In einer Höhe von 1300 Meter hatten die Montenegriner hier eine starke Stellung, die unsere Truppen nach mehrstündigem Nahkampf in Besitz nahmen. Die Wirkung unserer schweren und schwersten Artillerie, mit der sie unterstützten Schiffsartillerie mehrere Einheiten, war schon nach der ersten Stunde der Beschließung außerordentlich. Drei Tage währte der Abstieg über die Bergwände des Lovitschen. Gleichzeitig mit Beendigung der Artillerievorbereitung waren unsere Schwarmlinien von Arsiac und Solar her vor der montenegrinischen Hauptstellung gelangt und der Sturm wurde befohlen. Die Montenegriner leisteten verzweifelter Widerstand. Im wütenden Handgemenge besetzte die Infanterie die Pässe des Lovitschen.

Die Eroberung des Lovcen.

WTB. Wien, 12. Jan. (Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen mit freudiger Genugtuung die politische und militärische Bedeutung der Eroberung des Lovcen, die sie als eine der gewaltigsten Leistungen dieses Krieges bezeichnen. Sie heben hierbei das wunderbare Zusammenarbeiten der Armee und Flotte hervor und betonen hierbei, daß die Eroberung des Lovcen nicht nur eine Niederlage für Montenegro bedeutet, sondern auch ein schwerer Schlag für Italien bedeutet, das seinerzeit die Nichtbesetzung des Lovcen durch Österreich-Ungarn als Bedingung für die Bewahrung seiner Neutralität gestellt hat.

Erfolgreicher Angriff österreichischer Flugzeuge auf Rimini.

Am 11. nachmittags, hat ein Geschwader von See-Flugzeugen in Rimini die Munitions- und die Schwefelfabrik, Bahnhof und Abwehrbatterie mit verheerendem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Kleine Anfragen im Reichstage.

TU. Berlin, 12. Jan. Im Reichstage hat der Abgeordnete Wasserfmann (Nationalliberal) folgende kleine Anfrage eingebracht: Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, über die völkerrechtswidrige Verhaftung des deutschen Konsuls in Saloniki durch den französischen Oberbefehlshaber nähere Mitteilung zu machen?

Eine weitere Anfrage ist durch den Abgeordneten Müller-Meinungen (Fortschrittliche Volkspartei) gestellt worden, sie lautet: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Postsendungen (Briefe, Postanweisungen, Geldsendungen, Postpakete usw.) die für in Frankreich internierten deutschen Kriegsgefangenen bestimmt sind, diesen erst nach mehr als einmonatiger Frist zugestellt werden? Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um eine Verbesserung dieser Verhältnisse seitens der französischen Behörden herbei zu führen.

Ein Sonderzug mit serbischer Kriegsbeute.

WTB. Sofia, 12. Jan. Die Blätter melden, daß an dem hiesigen Bahnhof ein Sonderzug mit serbischer Kriegsbeute eintraf. Dabei befand sich ein Salonwagen des Königs Peter und die Archive des serbischen Hauptquartiers und des Generalstabs, sowie mehrere große Feldgeschütze.

Gluckwünsche Kaiser Wilhelms.

* Konstantinopel, 12. Jan. (Zens. Bln.) Kaiser Wilhelm richtete an Enver Pascha anlässlich der Sänberung der Halbinsel Gallipoli ein warmes Glückwunschtelegramm, worin er die für alle Zeiten dankwürdigen Leistungen der osmanischen Armee hervorhebt. Der Kaiser verlieh Enver Pascha und dem Oberkommandierenden der Dardanellenarmee Liman von Sanders das Ehrenkreuz zum pour le merite.

Sperrung des russisch-rumänischen Verkehrs.

* Budapest, 13. Jan. (Zens. Bln.) Die russisch-rumänische Grenze wurde nunmehr zum zweitenmal seit kurzer Zeit gesperrt. Der ganze Post- und Telegraphenverkehr mit Russland ist eingestellt, wodurch jeder Nachrichtenverkehr verhindert werden soll. Von der rumänischen Grenze wird trotzdem mitgeteilt, daß die russischen Truppenverschiebungen fortbauern. Die bulgarischen ruffenfreundlichen Blätter verkünden, daß die eigentliche russische Offensive erst jetzt beginnen würde.

Verlegung der belgischen Regierung und Verwaltung nach Paris.

* Brüssel, 13. Jan. (Zens. Bln.) „Tidens Tegen“ melden aus Paris: Um eine genaue Zusammenarbeit zu erlangen, hat sich die belgische Regierung entschlossen, die Ministerien des Innern, der Post, der Telegraphen, der Eisenbahnen und der öffentlichen Arbeiten nach Paris zu verlegen. Das Kabinett und das Archiv sollen ihren Sitz in Paris nehmen. Dadurch

hofft man, die Verwaltung zu verbessern und zu erleichtern.

Aufdeckung einer Verschwörung in Mailand.

* Bukarest, 14. Jan. (Zens. Bln.) Römische Funkdepeschen melden, die Mailänder Polizei entdeckte eine große Verschwörung, es wurde eine große Menge Dynamit gefunden, mit welcher die nach Turin führende Eisenbahn und militärische Gebäude bei Piemont in die Luft gesprengt werden sollten. „Giornale de Turin“ meldet hierzu, die Verschwörung ist deshalb von großer Bedeutung, weil zahlreiche, zur Diplomatie gehörende Personen darin verwickelt sind. Es erfolgten bereits mehrere Verhaftungen.

Die Franzosen auf Korfu.

* Athen, 11. Jan. (Zens. Bln.) Die Auslieferung der französischen Truppen in Korfu begann heute morgen um zwei Uhr. Der Präsekt der Insel protestierte beim Kommandanten der Truppen gegen die Befegung der Insel. Das Achilleion wurde mit hundert Mann belegt. Dort und am Kai, sowie in der Stadt wurde die französische Fahne gehißt. Die griechische Regierung wurde offiziell von der Auslieferung der Truppen benachrichtigt. Man glaubt, daß Korfu der Mittelpunkt der Verprobantierung und der Reorganisation der serbischen Armee sein wird. Der serbische Kronprinz wird sich nächstens nach Korfu begeben.

Griechenland und die Entente.

* Lugano, 12. Jan. (Zens. Bln.) Griechenland verlangte noch einmal die Auslieferung der verhafteten Konsulin, da die Entente bisher die Antwort auf die erste Note schuldig blieb.

Die Entente duldet keine Intervention des Papstes.

TU. Zürich, 12. Jan. Die vatikanische Nachrichtenagentur „Correspondenza“ teilt mit, in das Londoner Abkommen sei beim Abschluß Italiens eine Ergänzung aufgenommen, nach der die Verbündeten sich verpflichtet hätten, keine päpstliche Intervention auf der Friedenskonferenz zu dulden. Die italienische Regierung hat sich dieser Behauptung gegenüber bis jetzt schwierig verhalten.

Beförderung des bulgarischen Getreides.

* Bön, 11. Jan. (Zens. Bln.) Die „Bön. Ztg.“ meldet aus Sofia: In der letzten Zeit waren durch die Beförderung von Brotgetreide, das die deutsche Einkaufsgesellschaft angekauft hatte, Schwierigkeiten entstanden, weil die vorhandenen bulgarischen Verkehrsmittel nicht ausreichten. Diesem Uebel ist nun durch die Einstellung mehrerer hundert serbischer Eisenbahnwagen abgeholfen worden. Der bulgarische Ausschuss, der mit der Regelung des Verkaufs und der Beförderung betraut ist, versichert, daß nunmehr die Abwicklung glatt geschehen werde, da die bulgarischen Vorräte vollkommen ausreichen für den Bedarf des Landes und für die Ausfuhr. Gegenwärtig wird massenhaft Mais in Plewna verladen.

Englische Friedensgedanken.

* Amsterdam, 13. Jan. Auf der Jahresversammlung der landwirtschaftlichen Vereinigung in Russland hielt Lord Lansdowne eine Rede, in der er die Ansicht aussprach, daß es nicht notwendig sein dürfte, die für August angelegte landwirtschaftliche Ausstellung abzusagen; denn er sei sehr davon überzeugt, daß der Krieg im August zu Ende sein werde.

Ein deutsch-freundlicher Antrag im amerikanischen Senat.

WTB. Washington, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Durch Funkpruch von dem Vertreter des W. T. B. Senator Gore hat Anträge eingebracht, wonach es für ein Kapitalverbrechen erklärt wird, wenn ein Amerikaner Banngut an irgend eine der Mächte verkauft, welche die Londoner Deklaration unterzeichnet und den amerikanischen Handel gestört haben. Ferner wird für ein schweres Verbrechen erklärt, wenn Banken oder Agenten für eine solche Macht oder ihre Verbündeten auftreten oder Anleihen für sie emittieren.

Die Dienstpflicht-Vorlage in zweiter Lesung mit grosser Mehrheit in England angenommen.

* Amsterdam, 13. Jan. (Zens. Bln.) Der Umsall der Iren und die Versprechungen, die Ministerpräsident Asquith den Vertretern der parlamentarischen Arbeiterpartei machte, haben bewirkt, daß der Widerstand wider die Dienstpflichtvorlage im Unterhaus stark zusammen geschmolzen ist. In der gestrigen Sitzung wurde die Vorlage in zweiter Lesung mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen. In erster Lesung hatten 403 Abgeordnete für und 106 gegen das Gesetz gestimmt.

Die Arbeiterminister bleiben.

* Amsterdam, 13. Jan. (Zens. Bln.) „Reuter“ meldet aus London: Die drei Vertreter der Arbeiterpartei Henderson, Brace und Roberts haben ihre Demission zurückgezogen.

Indisches Gären.

In Bombay tagte der indische Nationalkongress. Der Kongress lehnte den Antrag der Engländerin Frau Besant, einen indischen Home Rule-Bund zu gründen, gegen die äußerst heftige Opposition einer Minderheit ab, der die jüngere Generation der indischen Politiker angehörte. Auf einer Tagung des „Morlenbundes“ führte der Präsident aus, die einzig richtige Regierungsform für Indien sei die Selbstregierung unter britischer Führung. Der Präsident tadelt, daß die Engländer bei der Regierung des Landes vielfach (1) den indischen Gesichtspunkt außer Acht ließen, und forderte, daß den Indern die hohen Stellen in Heer, Flotte, Diplomatie und Verwaltung zugänglich gemacht würden, sagte jedoch, daß man mit der Verwirklichung dieser Wünsche bis zum Ende des Krieges warten müsse. Die indischen Mohammedaner wünschten niemals einen Krieg mit der Türkei, dies sei das denkbar größte Unglück. Sie wünschten dringend, daß die mohammedanischen Länder beim Friedensschluß

nicht in ihrer Würde gekränkt würden. Bei den weiteren Verhandlungen kam es zu heftigen Äußerungen, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Die Schlußsitzung verlief ruhig, nachdem die opponierende Minderheit aus geschlossen war. — Wenn man diesen Bericht liest, darf man nicht vergessen, daß er von Bögen-Reuter frisiert wurde. Aber auch so noch bietet er manch nachdenklichen Stoff. Die Inden verlangen öffentlich Selbstregierung und für ihre Landsleute die hohen Stellen in Heer und Verwaltung. Sehr bezeichnend sind auch die Worte über die Türkei, auch in diesem Bericht sieht man die Wellen schlagen, die der heilige Krieg erregt. Selbst Reuter muß zugeben, daß die Sitzung des Kongresses nur dadurch zu Ende geführt werden konnte, daß man die Opposition rauswarf. Wie lange wird dies echt englische Rezept in Indien noch wirken!

Zum Seekrieg.

„Die Arbeit unserer U-Boote“

WTB. Hull, 13. Jan. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Dampfer „Sappho“ der Wilsonlinie wurde aufgegeben. Ueber die Besatzung hat man keine bestimmten Nachrichten. — Der Dampfer „Traquair“ wurde versenkt. Alle Personen sind gerettet.

2 italienische Dampfer auf Minen gestoßen.

Nur die Hälfte der Reisenden des einen Dampfers gerettet.

WTB. Rom, 13. Jan. (Nichtamtlich.) „Agenzia Stefania“ meldet: Am 6. Jan. stießen der requirierte Dampfer „Citta di Palermo“ (1062 T.) und der Dampfer „Brindisi“ in der unteren Adria auf Minen und sanken. Schnelle Hilfeleistung ermöglichte es, fast die ganze Besatzung und die Fahrgäste der „Citta di Palermo“ sowie die ganze Besatzung und über die Hälfte der Reisenden des „Brindisi“ zu retten.

Mister Grey in einer neuen Rolle.

Im englischen Unterhause sagte Grey auf eine Frage, die Befangennahme der britischen Hauptleute Napier und Wilson auf einem griechischen Schiffe durch ein feindliches U-Boot siehe nicht im Widerspruch mit der allgemein anerkannten Auffassung des Völkerrechts.

Wenn man sich erinnert, wie die englische Presse versuchte, selbst diesen Fall als „völkerrechtswidrig“ anzuschlagen, kann man gespannt sein, ob sie sich der Autorität Greys beugt. Was Grey uns Deutschen als das Völkerrecht entsprechend geklärt, muß schon ganz unangenehm sein, auch nicht die kleinste Spalte zur Einholung von Wehgeschrei über „Barbarei“ bieten. In übrigen ist uns Grey in dieser neuen Rolle so überraschend gekommen, daß wir nur bravo rufen können und um recht häufiges Auftreten in der neuen Rolle des Wahrheitsfegers bitten. Auf den guten Ton im Verkehr der Völker selbst in Kriegzeiten könnte das nur den besten Einfluß haben. Indes fand aber derselbe Mister Grey in der Beurteilung des „Baralong“-Falles nicht denselben Mut zur Wahrheit über das Völkerrecht.

Gute Aussichten für Deutschlands Eierversorgung.

Man schreibt der Deutschen Orient-Korrespondenz aus Budapest:

Der hiesige Lebensmittelmarkt hat eine Sensation aufzuweisen, deren Wirkungen sich bald in Deutschland fühlbar machen werden. Der Großhandelspreis für Eier der noch kurz vor Weihnachten auf 320 Kronen für 1 Kiste stand, ist auf 180 Kronen herabgesetzt und damit zweifellos seinen tiefsten Stand erreicht. Dadurch sind Ausfuhrmöglichkeiten nach Deutschland entstanden, die eine reiche Versorgung des Deutschen Marktes zur Folge haben werden. Die Ursache dieser außerordentlichen Abwärtsbewegung des Eierpreises neben einem ständigen Steigen fast aller anderen Preise liegt in den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen des Januar. Das Weltklima im vergangenen Jahr der Lebensmittelversorgung Deutschland und Österreich-Ungarn sehr wenig günstig war, hat sich also im neuen Jahre wenigstens auf ein Gebiet als sehr hilfreich erwiesen. Die milde Witterung hat in Ungarn die Eierzeugung einen ganzen Monat früher Eintreten lassen als in normalen Jahren. Dasselbe wirken noch andere Einflüsse. Der ungarische Ueberfluß an Eiern wurde bisher vollkommen von Österreich aufgenommen. Inzwischen ist aber die bäuerliche Wirtschaft Galizien nach Vertreibung der Russen wieder hergestellt und infolgedessen deckt Österreich seinen ganzen Bedarf Galizien. Außerdem hat Bulgarien sehr bedeutende Ueberschüsse seiner Eierzeugung Deutschland zur Verfügung gestellt und die Zentraleinkaufsgesellschaft hat alle erreichbare Ware aufgekauft. So kam es, daß auf den ungarischen Eiermarkt Österreich fast ganz als Käufer auswich und die deutsche Nachfrage erheblich nachwuchs. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden noch in diesem Jahr die Eierpreise gegenüber dem Weihnachtspreis auf Hälfte zurückgehen. Als Abnehmer für die bedeutenden Ueberschüsse, die Ungarn an das Ausland abzugeben kommt nur Deutschland in Betracht. Ursprünglich hat die österreich-ungarische Regierung nur eine monatliche Ausfuhr von 150 Waggons zugelassen, die aber bei der sehr hohen Preise nicht einmal durchgeführt werden konnte. Mit dem schnellen Sinken der Preise wird es nur dieses Quantum zu angemessenen Preisen nach Deutschland gelangen, sondern es dürfte die zur Ausgelassene Menge wohl noch erheblich gesteigert werden. Deutschland hat also von Südoften her für die nächste Zeit eine gute Eierversorgung zu erwarten.

Lokale u. vermischte Nachrichten

▽ Eltville, 15. Jan. Der freiwillige Krankenfuhrmann wurde wegen seiner mäßigen und

schroenen Tätigkeit auf dem Schlachtfelde bei Bergung der Verwundeten mit der „Rothem Kreuz-We-daille“ ausgezeichnet. Wir beglückwünschen den mutigen und unerschrockenen Krieger zu seiner hohen Auszeichnung.

Stille, 15. Januar. (Wagen in Badengeschäften.) Es gibt eine Bestimmung, wonach die Wagen in den Badengeschäften frei und sichtbar aufgestellt sein sollten. Vielfach wird noch dagegen verstoßen. Die Wagen stehen oft auf dem Badentisch in einer Ecke oder hinter Warenvorräten, so daß der Käufer nicht oder nur mit Mühe das Verwiegen der gekauften Ware verfolgen kann. Es bedarf sicher nur dieses Hinweises, daß die Geschäftsinhaber ihre Wagen so aufstellen, daß zu Beanstandungen kein Anlaß vorhanden ist. Es könnte sonst dazu kommen, daß die Polizeibehörden ihre verschärfte Augenmerk darauf richten, wie es anderwärts bereits geschehen ist.

Stille, 15. Jan. (Ein scharfer Jugend-Erlaß gegen die Jugend von Kassel.) Einen ungewöhnlich scharfen Erlaß gegen die Jugendlichen vom 14. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr hat der kommandierende General des stellvertretenden Generalkommandos des 11. Armeekorps, General der Infanterie v. Haugwitz in Kassel, mit dem 12. Januar in Kraft treten lassen. Darnach wird bestimmt, daß Jugendliche keine Dispieltheater besuchen dürfen. Außerdem wird ihnen das ziellose Auf- und Abgehen an Orten, die noch von den Ortspolizeibehörden zu bestimmen sind, verboten. Ferner werden die Polizeibehörden angehalten, strengstens darauf zu achten, ob Jugendliche Zigar etten kaufen und diese rauchen. Der Verkauf von alkoholischen Getränken an Jugendliche ist verboten, ferner der Aufenthalt in Restaurants und Kaffeehäusern. Um zu verhindern, daß Jugendliche Zigaretten bekommen, dürfen Automaten mit Tabak und Zigaretten nicht aufgestellt werden. Alle Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und bei Annahme mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. Die gleichen Strafen treffen diejenigen, die durch eigene Schuld verurteilt, die ihm unterstellten Jugendlichen zur Befolgung der Verordnung anzuhalten.

Stille, 12. Jan. Ueber den jetzigen Vorsitzenden der größten deutschen Körperschaft, der Deutschen Turnerschaft, den Geheimrat Dr. Theodor Torpitz in Breslau einiges zu erfahren, dürfte vielen und nicht nur Turnern erwünscht sein. Am 17. Oktober 1850 in Turnern geboren, kam er in früher Jugend nach Deutschland, wo er in den Jahren 1861—1865 bei Moritz Kloss, dem Direktor der 1850 ins Leben gerufenen Rgl. Turnlehrerbildungsanstalt, in Dresden seine zweite Heimat fand. Diese Jahre genühten, um aus ihm einen Turner zu machen. Unter Bahmannsdorf turnte Torpitz von 1865—68 in Heidelberg, außerdem beteiligte er sich an den Vorführungen griechischer Übungen gelegentlich der Philologenversammlung im Jahre 1867. Darauf widmete er sich dem Studium der Medizin, um sich schließlich im Jahre 1875 in Breslau anständig zu machen. Im alten Breslauer Turnverein schloß er sich der „Milde der Alten“ an, wurde 1880 Mitglied des Kreisvereins, 1892 Vertreter des Turnkreises Schlesien und Südpolen und damit Mitglied des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft. Dieser wählte ihn zum Schriftwart. Als Professor Dr. Dahn 1909 in Hamburg starb, wurde Torpitz zweiter und nach dem Tode des Turnvater Götz bis zum nächsten Deutschen Turntag erster Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

Stille, 12. Jan. Eine Warnung für Bauhandwerker erläßt die Handelskammer Wiesbaden. Es heißt darin: In neuerer Zeit hat sich in Berlin eine Gründung vollzogen unter der Bezeichnung „Deutsche Baugewerkschaft G. m. b. H.“, Gemeinnützige Vereinigung deutscher Bauhandwerker, gegründet zwecks Beteiligung an dem Wiederaufbau Ostpreußens, zur Unterstützung des deutschen Baugewerks und zur Wohlfahrtspflege der erkrankten Kriegsinvaliden. Wir haben Anlaß, dieser Gründung gegenüber zur Vorsicht zu raten und empfehlen den Handwerkern vor Erwerbung der Mitgliedschaft oder sonstiger Verbindung mit derselben bei der Handelskammer anzufragen.

Stille, 15. Januar. (Schonzeit des Wildes.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung betreffend Abänderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die Schonzeit des Wildes und den Verkehr mit Wild aus den eingefriedigten Wildgärten. Danach werden unter andern die Oberpräsidenten ermächtigt, nach vorhergegangener Prüfung des Bedürfnisses für den Umfang der Provinzen oder von einzelnen Teilen im Jahre 1916 den Beginn der Schonzeit für Hasen auf den 1. Februar und für Fasanehen auf den 1. März festzusetzen.

Stille, 15. Jan. (Anrechnung der Militärdienstzeit.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung des Bundesrats über die Anrechnung von Militärdienstzeiten und die Erhaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Der grundlegenden § 1 bestimmt:

„Während des gegenwärtigen Krieges in deutschen und österreichisch-ungarischen Diensten zurückgelegten Militärdienstzeiten werden Versicherten, deren Anwartschaft aufrecht erhalten ist oder gemäß dieser Verordnung aufrecht erhalten wird, welche aber die Voraussetzungen der Reichsversicherungsordnung nicht erfüllt haben, als Zeiten freiwilliger Versicherung angerechnet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen.“ Die weiteren Bestimmungen betreffen sich unter anderem mit der nach dem Kriege gestatteten Nachentrichtung von Beiträgen, deren Zahlung während des Krieges infolge von Maßnahmen feindlicher Staaten unmöglich war. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft vom 1. August 1914 an.

Stille, 15. Januar. Auf die morgen Nachmittag 4 1/2 Uhr in der „Burg Graß“ stattfindende Abendunterhaltung der Jugendabteilung des

„Kathol. Frauenbund“ sei an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen. Auch der „Baterl. Frauen-Verein“ fordert, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, seine Mitglieder zum Besuch dieser nationalen Unterhaltung auf. Der Eintrittspreis beträgt nur 20 J und ist für Jedermann gestattet.

Stille, 13. Jan. Auf Anordnung des Kriegsministeriums in Berlin sind die Landsturm-Inspektionen des Heimatheeres angewiesen worden, dauernd Garnisonsdienstfähige, gediente Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms, die vor dem Jahre 1873 geboren sind, bis auf weiteres aus dem Heeresdienst zu entlassen, wenn die häuslichen und beruflichen Verhältnisse eine Entlassung rechtfertigen. Auf Grund dieser Verfügung sind in letzter Zeit zahlreiche Landsturmeute im Alter von 44 bis 45 Jahren in die Heimat entlassen worden. Die kriegsministerielle Verfügung wird auch auf dauernd garnisonsdienstfähige Gedächts-, Staats- u. Kommunalbeamte ausgedehnt.

Stille, 15. Jan. Knochen, Lumpen und Altpapier. Der hohe volkswirtschaftliche Wert von alten Knochen und Lumpen ist vielen Kreisen unserer Bevölkerung noch unbekannt. In der jetzigen Kriegszeit sind die großen Mengen von Fett, Ölzerein und Leim, die die Industrie der Verarbeitung der Knochen einnimmt, für militärische Zwecke von unschätzbarem Werte. Die bei der Verarbeitung der Knochen noch übrigbleibenden Reste werden zur Bereitung von Düngermehl verwandt, das dank seinem starken Gehalt an Stickstoff und Phosphorsäure gerade in der Kriegszeit unserer Landwirtschaft die wichtigsten Dienste zu leisten bestimmt ist. Die alten Lumpen, die früher fast vornehmlich zur Herstellung von Papier gedient hatten, haben unter dem Einfluß der englischen Abwehrungsmaßnahmen gleichfalls an Wichtigkeit gewonnen. Sie werden jetzt vorwiegend für militärische Zwecke, aber auch für die Anfertigung von Kleiderstoffen, wollenen Decken usw., also für Gegenstände, die ebenfalls zum notwendigen Kriegsbedarf gehören, verwendet. Unsere breiteren Bevölkerungsschichten haben schon früher Knochen und Lumpen an die Sammler fleißig zu den jeweiligen Tagespreisen abgegeben. Weit weniger Entgegenkommen haben die Lumpensammler in den Häusern der besser bemittelten Stände gefunden. Allzuvielen Hausfrauen und Dienstmädchen fanden die Aufbewahrung der Knochen und Lumpen unbequem und lästig, so daß sie die Sammler aus ihren Häusern verschickten; die Knochen wurden in den Straßen verbrannt oder zum Abriß geworfen, die Lumpen sonstwie verschleudert. Nicht viel anders sieht es mit dem Altpapier. Welch außerordentlich große Massen von Papier, alten Pack- und Einwickelpapier werden täglich und stündlich weggeworfen und zum größten Teile in sinnloser Weise im Ofen und auf dem Herd verbrannt. Wer mancher würde solche Verschwendung unterlassen, wenn er sich bewußt wäre, daß auch das Altpapier für unsere volkswirtschaftliche Rüstung von höchstem Werte ist. Es gilt den unermesslichen Ausfall an anderen Stoffen durch stärkere Heranziehung des Altpapiers auszugleichen und dessen unerschöpfliche Verwertung mit allen Mitteln zu sichern.

Stille, 15. Jan. Steuerklärung. In diesen Tagen hat seitens der Staatsangehörigen mit einem Einkommen von mehr als dreitausend Mark die Selbstschauung zur Staatseinkommensteuer zu erfolgen. Wer es unterläßt, diese Selbstschauung rechtzeitig vorzunehmen, wird seitens der Steuerbehörde selbst eingeschätzt und läuft Gefahr, bei zu hoher Einschätzung vorerh den höheren Steuerbetrag zahlen zu müssen und wegen der Wiedererstattung nachher auf den weitausigen Weg der Steuerreklamation angewiesen zu sein. Dem geht man durch eine rechtzeitige Vornahme der Selbstschauung aus dem Wege, und deshalb sei jeder Mann im eigenen Interesse darauf hingewiesen, den Zeitpunkt für die Selbstschauung nicht aus Gedankenlosigkeit unbenuzt verstreichen zu lassen.

Hdk. Stille, 15. Jan. Die Handelskammer Wiesbaden ersucht die bezirksangehörigen Firmen, die Kriegsgefangene zur Zeit beschäftigen oder beschäftigen wollen, ihren Bedarf an Kriegsgefangenen mit möglichst genauer Zahlenangabe unverzüglich der Geschäftsstelle auszugeben.

Seisenheim, 12. Jan. Berufung. Herr Geheimrat Regierungsrat, Professor Dr. Wortmann, Direktor der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, ist zum Mitglied des Beirats der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft für die Zeit vom 1. Januar 1916 bis zum Ablauf des Jahres 1916 berufen worden.

Mainz, 15. Jan. Neue Obstpflanzungen am Rheinufer. Das schon in früheren Jahren mehrmals erörterte Projekt der massenhaften Anpflanzung von Obstbäumen in den sumpfigen Niederungen am linken Rheinufer zwischen Mainz und Bingen soll in nächster Zeit seiner Verwirklichung entgegen geführt werden. Der Anfang wird in den Gemarkungen Badenheim und Heidesheim gemacht werden. Es ist geplant, die dort sich längs des Rheins hinziehenden Sacken und Lämpel, die von jeher als gefährdete Brutstätten der Rheinschnaken bekannt sind, trocken zu legen, mit Ried und gutem Ackerboden aufzufüllen und mit Obstbäumen, namentlich Pfirsichen und Pflaumen, anzupflanzen. Daß aus diesen sumpfigen Gebieten, die viele hundert von Morgen Land umfassen, noch etwas Gutes zu machen ist, haben die Erfahrungen gelehrt, die man in den Gemarkungen Nombach mit den sogenannten „Wörthchen“ machte, wo aus einem öden Gebiet ein vorzügliches Gemüseland geschaffen wurde. Auch im Ried und auf dem anderen rheinseitigen Ufer hatten ähnliche Kulturarbeiten für den Obstbau ganz ähnliche Erfolge. Abgesehen von dem hohen gesundheitlichen Wert, der durch die Beseitigung dieser Fieber und Insektenbrutstätten erzielt wird, rentieren diese Arbeiten auch in wirtschaftlicher Hinsicht ganz ausgezeichnet.

Montabaur, 12. Jan. Die Butter. Der Landrat hat den Höchstpreis für Butter auf 2.20 M beim Verkauf durch den Erzeuger, und 2.30 M beim Verkauf durch den Händler festgelegt. Gegenüber den alten Preisen sind dies 40 J bzw. 50 J mehr.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Stille

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 10. Jan. (Privatltg.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Erklärung der Minderheit der sozialdemokratischen Fraktion, der Liebknecht angehört, in der der Fraktion die Befugnis abgesprochen wird, einem Mitgliede die Rechte, die aus der Fraktionszugehörigkeit entspringen, abzuerkennen.

Hollands Urteil über den Neutralitäts-schutz Englands.

WTB. Amsterdam, 14. Jan. Nieuws van den Daag“ schreibt zur Besetzung Korsus durch die Franzosen: Die Entente tut jetzt genau daselbe, was immer so sehr in Deutschland gerügt wurde. Sie betrachtet einen Neutralitätsvertrag als einen Fetzen Papier, obwohl immer behauptet wird, daß England für die Freiheit und die Rechte der kleinen Nationen kämpfe.

Der erste Balkanzug.

WTB. Berlin, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Heute Morgen 7.20 Min. hat der erste Balkanzug Berlin verlassen. Zur Abfahrt hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof als Vertreter der Eisenbahn-Direktion Berlin der Eisenbahndirektionspräsident Ruedlin, der Regierungsrat Wehde und als Vertreter des zuständigen Betriebsamtes Reg.-Baum. Behrend eingefunden. Der denkwürdige Augenblick hatte auch eine Anzahl von Schaulustigen herbeigeführt, die namentlich die mit Tannenguirlanden bekränzte Lokomotive umgaben und dem Zugpersonal eine recht glückliche Fahrt zuriefen und die Abfahrt mit Gut- und Tischerschwenken sowie Hochrufen begleiteten. Der Zug bestand aus einem Packwagen, zwei Personenwagen 1. und 2. Klasse, einem Speisewagen und einem Schlafwagen. Alle Wagen trugen in großen Buchstaben die Aufschrift „Balkanzug“ und große Schilder mit der Angabe des Reiseweges Berlin - Konstantinopel über Dresden - Wien - Belgrad - Sofia.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Januar, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front keine besonderen Ereignisse.

Ein nordöstlich von Albert durch Leutnant Bölle abgeschossenes feindliches Flugzeug fiel in der englischen Linie nieder und wurde von unserer Artillerie in Brand geschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe des Generals v. Linington

scheiterte in der Gegend von Czernysz (südlich des Styrhogens ein russ. Angriff vor der Front österreich-ungarischer Truppen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein ordentliches Mädchen gesucht für allgem. Haus- und Küchen-Arbeit,

gute Zeugnisse verlangt. 3820]

Villa Linde - Niederwalluf.

Eine schöne 3808

Manfarden-Wohnung bestehend aus 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör zu vermieten.

Näheres Schlossergasse Nr. 6.

Sofort gesucht! Lehrling oder junger Mann

für Kontor und Lager im Abg. Zeugnisabschr. und Gehaltsanpr. Erblitte Offerte an die Exped. d. Ztg. unter R. N. 600 3825

Flüchtiger Gärtner

(am liebsten verheiratet) bei freier Wohnung, Heizungswasser, für Privatgarten (Obst- und Gemüsebau) gesucht.

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter W. 36 an den Verlag erbeten. 3829

Metalbetten Kat. frei Holzerahmenmatt., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl 1. T.

Emser-Wasser



gegen Katarrhe Husten Heiserkeit Ver-schleimung, Magen, Darm- und Blasenleiden Influenza Gicht

Wobin-Tabletten

schützen unsere Krieger vor Erschöpfung. Sie löschen den Durst; sie erfrischen auf dem Marsche. Sendet Wobert-Tabletten an die Front als Feldpostbriefe mit Wobert-Tabletten sollen in allen Apotheken und Drogerien W. 2.- oder W. 1.-.

Limburger

Henkel's Bleich-Soda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife.

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holz- und Küchen-
geräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen

mit dem Namen Henkel und der Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

[3827]

Hierdurch bringen wir eine erfreuliche Ein-
ladung des katholischen Frauenbundes „Zweig-
verein Wiesbaden“ zum nationalen Frauenabend
**morgen, Sonntag, nach-
mittags 4 1/2 Uhr**
im Saale der „Burg Crass“
zur Kenntnis unserer Vereinsmitglieder und bitten
derselben folgen zu wollen. [3828]
Eltville, 15. Januar 1916.
Der Vorstand des Vaterländischen
Frauenvereins f. d. ehem. Amt Eltville.

Steuer- Erklärungen 1916

(sowie Schriftsätze aller Art werden sachgemäß angefertigt durch
das Steuer- u. Rechtsbüro [3814])

Ph. Mohr,
Eltville, Schwalbacherstr. 36.

Ancipp-Bad. Behandlung nach der Naturheilmethode.

A. Kunz, Wiesbaden,
Balkmühlstrasse 15.
Telefon 1650. [3701]

Verginsinfur
im Felde vernichtet radikal
Goldgeist
verhütet Zuzug und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpost-
briefpackung (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf. Zu haben in den
bekannten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).

Die Ueberführung von gefallenen Kriegern

in die Heimat von allen Kriegs-
schauplätzen übernimmt [3824]
Willy. Schab, Groß-Gerau
Telefon 283

Seife eilt!

teilen Sie mit Bekannten
weisse, weiche Seifenstücke
u. zum Kochen der Wäsche
Wd. nur 23 Pf. in 1/2 Kisten
50 Wd. Mk. 17.—, 100
Wd. Mk. 33.—
Seifenpulver, billig
bedeutet. Ersparnis an
Seife prakt. f. Haushalt
und Wäsche 50 Wd. Mk.
12.—, 100 Wd. Mk. 23.—
Verpackg. frei nur gegen
Nachn. Ad. u. Bahnstation
genau u. deutl. angeb.
Henry Junge, Hamburg 30
b. grösster Quant. Preis-
ermäßigung. [3807]

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, den 16. Januar
6.45 Uhr Frühmesse.
7.45 „ „ Seminar-
8.45 „ „ hl. Messe.
10 „ „ Hochamt.
2 „ „ Andacht.
Donnerstag 20. Januar
Fest unseres Stadtpatronen
(Sebastian)
Gottesdienst wie Sonntags.
An den Wochentagen.
6.15 Uhr Frühmesse.
7.00 „ „ Pfarrmesse.
8.00 „ „ hl. Messe.
Mittwoch 5 Uhr Beichtstuhl.
Samstag 4 Uhr. Beichtstuhl.
Tägl. abds. 8 Uhr Kriegsanacht.
Elisabethenkirche
Sonntag 8 Uhr hl. Messe.

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.
Sonntag, 16. Januar.
10 Uhr vorm. Gottesd. in der
Werkkirche zu Elbach.
11 Uhr vorm. Christenlehre d.
b. Mädchen.
3 Uhr nachm. Gottesdienst
i. d. Christuskap. z. Eltville.

ALSBERG

Mainz

Ludwigst. 3-5

Sehr billige Preise

für alle der Mode unterworfenen Mäntel, Jacken-
kleider, Taillenkleider, Blusen und Röcke, sowie

Kleiderstoffe

Seidenstoffe

Kostümstoffe

Damen-Mäntel

aus einfarbigen u. gemusterten Winter- und halbschweren Stoffen

6.— 9.— 12.—

Damen-Mäntel

neueste Formen, aus modernen, einfarbigen und karierten Stoffen, zum Teil
mit Plüsch und Pelztragen

18.— 28.— 38.—

Samt-, Astrachan- und Plüsch-Mäntel

neueste halblange Blusenformen u. lange
Frauenfassen, nur prima Qualitäten.

19.— 28.— 45.— 75.— 95.—

Jackenkleider

aus reinwollenen schwarzen, dunkelblauen u. gemusterten Stoffen

15.— 24.— 35.— 45.—

Hochlegante Jackenkleider

aus nur erstklassigen Stoffen, darunter viele Modelle in
schwarz u. modernen dunklen Farben

50.— 70.— 90.— 110.—

Taillenkleider

in Seide, Samt- und Wollstoffen
16.— 25.— 45.— 65.—

Seidene Blusen

neue Formen
5.75 8.75 12.50 18.—

Wollene Blusen

einfarbig und kariert
3.50 4.50 6.25 9.20

Kindermäntel

aus einfarbigen und gemusterten Stoffen
5.— 7.— 12.—

Kostüm-Röcke

aus wollenen Stoffen, schwarz, blau u. gemustert
4.50 6.50 9.50 14.— [3826]

In Feindesland beschlagnahmte

Kleiderstoffe und Kostümstoffe, nur beste, meist reinwollene
Qualitäten, zu besonders billigen Preisen, auf Tischen ausgelegt.

Meter Mk. 1.35 1.90 2.75 3.50 4.90

Reste: Kleiderstoffe und Seidenstoffe sehr billig

Überzeugen Sie sich durch Besichtigung unserer Schaufenster von der
Preiswürdigkeit unserer Angebote.